

DAS PODIUM



► 250 000 Euro Zuschuss, ein Darlehen in Höhe von 75 000 Euro, 100 000 Euro Spenden und viele Tausend Stunden Arbeit in Eigenleistung mit großer Unterstützung von hiesigen Handwerkern. Dazu ordentlich Klippen geputzt. Beim Rückblick durch den Vorsitzenden des VfL Vichttal, **Michael Frey**, war schnell klar, dass Eigeninitiative mehr denn je gefragt ist.



► „Sie schenken uns Geld, was wir selber erwirtschaftet haben“, sagt **Albert Willems** vom SV Breinig zu den Vertretern von Stadtverwaltung und Politik. 7000 Stunden habe man in Breinig in das lange geplante Sportplatz-Projekt investiert. „die Stadt hat so gesehen nichts dazu beigetragen“, betont der Besitzer. 900 000 Euro Zuschuss von der Stadt möchte der SV Breinig nicht annehmen.



► 23 Sportplätze, 20 Sporthallen und jedes Jahr rund 1,5 Millionen Euro Unterhaltungskosten für die Stolberger Stätten. Eindeutig zuviel, meint **Dieter Wolf**. „Wir haben zu viele Sportplätze, aber zu wenige in einem zeitgemäßen Zustand.“ Fusionen bzw. gemeinsames Nutzen von Sportplätzen sieht der SPD-Fraktionsvorsitzende als eine Lösung.



► CDU-Fraktionsvorsitzender **Tim Grüttemeier** erinnert noch einmal an die finanzielle Schieflage der Stadt: „Es geht nicht darum, den städtischen Haushalt mit Sport zu sanieren. Es geht um Lösungen, aber vor dem Hintergrund der katastrophalen Finanzlage. Wir können nicht beim Fußball das Geld mit beiden Händen ausgeben. Die Zeiten, in denen eine Stadt wie Stolberg eine Sportanlage zum Nulltarif errichten konnte, sind vorbei.“



► Wenn beide Sportplätze an der Stadtrandsiedlung wegfallen würden, wäre das für eine Bebauung natürlich die beste Lösung, ist **Ferdi Gatzweiler** überzeugt. Voraussetzung sei natürlich, einen gemeinsamen Weg für den FC Columbia und den TSV Donnerberg zu finden, so der Bürgermeister. „Ich sage mal ganz provokativ: Wenn ich auf Krakau stehe, kann ich den Platz vom TSV sehen.“



► Bekräftigte die Aussage, dass Tartan der Kunstrasen der Leichtathleten sei: **Peter Jandeleit** von der LG Stolberg. Er sieht die Leichtathletik im Stadion Glashütter Weiher, kann sich aber durchaus vorstellen, das zurzeit wenig genutzte Gelände hinter dem Goethe-Gymnasium als Zusatzfläche auszubauen, um die Situation im Stadion – dort treffen Leichtathleten und Fußballer aufeinander – zu entzerren.



► **Günter Poick** betont: „Wir müssen Prioritäten setzen und einen Bedarfsplan erstellen. Die Zeit drängt. Wir wollen einen klaren Vorschlag an die Verwaltung stellen!“ Der Berater des FC Stolberg und des SC Münsterbusch findet es eine „Schande“, dass das Gelände hinter dem „Goe-